

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inzerate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Wirtenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Mültz-Rothsch, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berse, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Korpuszeile außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Lage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Nr. 37.

Donnerstag, den 30. März 1911.

70. Jahrg.

Bis spätestens

den 3. April 1911

ist der 1. Termin Landeskulturrente und bis spätestens den 14. April 1911

das 1. Vierteljahr Schulgeld und der 1. Termin Immobilien-Brandversicherungsbeiträge nach 1/4 Pfennig bez. der Beitrag von der freiwilligen Versicherungsabteilung nach 1/4 Pfennig für die Beitrags Einheit an die Stadtfeuerrenten zu entrichten. Nach Ablauf der bezeichneten Zahlungsfristen erfolgt gegen Säumnisse die Einleitung des Mahnverfahrens eventl. die zwangsweise Beitreibung der restierenden Gefälle Wilsdruff, am 28. März 1911.

Holzversteigerung, Charandter Staatsforstrevier.

Gasthof „zur Tanne“ in Charandt, Montag, den 3. April 1911, vormittags 10 Uhr: 402 h. u. 1687 w. Stämme, 512 h. u. 490 w. Röhre, 75 ficht. Verb. und 4440 ficht. Reisklängen, 30 rm h. u. 1 rm w. Brennscheite, 9,5 rm h. u. 43,5 rm w. Brennknüttel, 13 rm h. Jaden, 9,5 rm h. u. 33 rm w. Aeste, 138 rm w. Stöcke; Einzelhölzer, Kahl-, Bleader- und Mittelwaldschläge in Art. 2, 3, 6, 12, 14, 15, 16, 18, 19, 26, 38, 40, 43, 44, 46, 49, 50, 52, 57, 63 u. in lit. A.

Der Stadtrat.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Charandt.

Neues aus aller Welt.

Gelegenheit des Kaiserbesuches in Wien findet am 22. Mai eine Flottenparade auf dem Rhein statt. Der große Kreuzer „Goeben“ lief auf der West von Blohm & Sohn in Hamburg vom Stapel. Die Zweite Internationale Konferenz für Sozialversicherung findet im September in Dresden statt. Den im Eiseren Reichsprojekt unschuldig verurteilten Bergleuten wurde die geforderte Entschädigung bewilligt. Die Deutsche Südpolar-Expedition wird am 2. Mai unter Leitung des Oberleutnants Filchner die Antarktis ansetzen. Zur fünfzigjährigen Jubelfeier des Königreichs Italien fanden vorgestern in Rom und ganz Italien glänzende Festlichkeiten statt. In Rom ist die Jubiläumsausstellung für retrospektive Kunst in der Engelsburg eröffnet worden. An der türkisch-montenegrinischen Grenze ist es zu ersten Zwischenfällen gekommen; die türkischen Truppen verloren 29 Mann. Die Lage in Jey wird als sehr beunruhigend geschildert. Die marokkanische Frage hat eine scharfe Verstimmung zwischen Frankreich und Spanien hervorgerufen. Der Dampfer „Bruc“ ist bei Louisburg (Kanada) gestrandet; 32 Passagiere ertranken. Bei der Brandkatastrophe in New York beträgt die Zahl der Toten 141. Zwölf Schwerverletzte liegen im Hospital. Die Wehrmacht der in geradezu entsetzlicher Weise ums Leben gekommenen jungen Mädchen sind Deutsche und Italienerinnen. Die Feststellungen haben ergeben, daß die auf die Treppen führenden Türen geschlossen gewesen sind. In New York sollen sich nach Aussage des Generaldirektors noch 30000 solcher Menschenjungen befinden.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 29. März.

Deutsches Reich.

Sachsen-Altenburg ohne Schulden.

Zu den Staaten, die keine Schulden haben, gehört auch das Herzogtum Sachsen-Altenburg. Zwar werden in den jeweiligen Staatshaushalt 36510 M. zur Verzinsung der Staatsschuld eingestellt, aber die als Staatsschuld angegebene Summe von rund 883000 M. steht nur auf dem Papier und ist nie zu bezahlen, denn sie setzt sich zusammen aus Stiftungskapitalen für kirchliche und Schulzwecke, aus Stipendien sowie aus Beiträgen für die Staatsdienertwensozietät und das Waiseninstitut. Dieser vermeintlichen Schuld steht ein ganz ansehnliches Vermögen gegenüber, das gegenwärtig 8 bis 10 Millionen ausmacht. Davon lagen gegen 6 Millionen im Vermögenstock, 1 1/2 Millionen bilden die Bestände und ungefähr 1 1/2 Millionen gelten als Betriebskapital. Da dieses Barvermögen alljährlich über 1/2 Million Zinsen abwirft, so ist es erklärlich, daß die Staatssteuern in Sachsen-Altenburg nicht allzu hoch sind.

Ergebnisse der Unfallversicherung 1909.

Die kürzlich vom Reichsversicherungsamt veröffentlichte Nachweisung über die gesamten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1909 läßt erkennen, daß die Zahl der der Unfallversicherung unterliegenden Personen um rund 93000 Personen gegen das Vorjahr zugenommen hat und jetzt rund 27168000 beträgt. Die (wie im Vorjahr) 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften umfaßten 715958 (im Vorjahr 696824) Betriebe mit 9008908 (8917772) versicherten Personen oder 7945797 (7868531) Vollarbeiter. Zu den 48 land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften gehören 5484100 Betriebe mit 17179000 durchschnittlich versicherten Personen, wobei die im Jahre 1907 vom Reich durchgeführte landwirtschaftliche Betriebsstatistik zugrunde gelegt ist, weil den Vorständen dieser Berufsgenossen-

schaften vollständige Nachweise meistens fehlen. Die 545 (540) Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden haben 984537 (977351) durchschnittlich versicherte Personen oder 737320 (740072) Vollarbeiter nachgewiesen.

Von der Gesamtausgabe mit 187798544 Mark (187548952 Mark) belasten das Rechnungsjahr 1909 nur 41725156 Mark. Nach Art. 1 § 6 des Gesetzes, betreffend Änderungen im Finanzwesen haben nämlich die Versicherungsträger den Vorkräftwaltungen auf deren Verlangen vom 1. Januar 1910 ab einen Betriebsfonds zu zahlen, wofür die im Jahre 1909 von der Post veranlagten Entschädigungsbeträge in eine schwebende Schuld verwandelt worden sind, die vom 1. Juli 1910 ab zu verzinsen ist und in einer Reihe von Jahren getilgt werden muß. Zwei Fünftel der Beträge an Zinsen und Tilgung trägt das Reich. Jener Ausgabe steht eine Einnahme von 208673501 Mark (190608548 Mark) gegenüber, so daß das Vermögen der Berufsgenossenschaften sich um mehr als 165 1/2 Millionen von 813141795 Mark auf 479835267 Mark vermehrt hat. An Entschädigungen und Kosten der Fürsorge für Verletzte innerhalb der gesetzlichen Wartzeit sind von den 114 Berufsgenossenschaften 147223386 Mark, von den Reichs-, Staats- usw. Behörden 13108862 Mark gezahlt worden.

Unfälle sind im Jahre 1909: 664247 (662321) zur Anmeldung gelangt, aber nur in 139070 (142965) Fällen zum ersten Mal Entschädigungen gezahlt. Von den Unfällen waren 9363 (9856) mit tödlichem Ausgang und 1118 (1160) mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit zu verzeichnen.

Die Gesamtsumme der überhaupt gezahlten Entschädigungsbeträge, Renten usw. beläuft sich auf rund 16 1/2 (im Vorjahr 15 1/2) Millionen und ist seit Einführung der Unfallversicherung ununterbrochen gestiegen. Sie hat im ersten Jahre ihres Bestehens (1886) rund 2 Millionen, 1890: 20 1/2, 1895: 50 1/2, 1900: 86 1/2, 1905: 135 1/2 Millionen Mark betragen.

Ausland.

Der österreichische Reichsrat

soll am 1. April aufgelöst und Neuwahlen für den kommenden Herbst ausgeschrieben werden.

Die 50-Jahrefeier in Italien.

Mit ungewöhnlichem Glanze fand am Montag in Rom im Senatpalast auf dem Kapitol die königliche Festfeier zur 50-Jahrefeier des Königreichs Italien statt. Das Königspaar wurde mit Jubel empfangen. Sobald die Ovationen verrichtet waren, ergriff der König unter andächtigem Schweigen der Versammlung das Wort zu einer Ansprache, die mehrfach von Weisfall unterbrochen wurde und am Schluß beispiellos stürmische Begeisterungslaudgedungen hervorrief.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der König gedenkt sich Ende April, einer Einladung des Kardinal-Fürstbischofs Stopp folgend, nach Breslau zu begeben. — Der König ist in Kairo eingetroffen und am Bahnhofe vom Khediven und den Ministern empfangen worden. Später fand zu Ehren des Königs ein Frühstück beim deutschen Gesandten statt. Er besuchte gestern in Kairo das deutsche Kronprinzenpaar und den Khediven. Er wird am 1. April in Alexandria eintreffen und von dort nach Brindisi weiterreisen.

Prinz Johann Georg ist vorgestern vormittag 10 Uhr nach Cannes abgereist, um gemeinsam mit der bereits

fort weilenden Frau Prinzessin an der Feier des 70. Geburtstages des Grafen von Czernin am 28. d. M. teilzunehmen. Donnerstag, den 30. März abends gedenkt der Prinz wieder in Dresden einzutreffen.

Das deutsche Kaiserpaar hat gestern auf der „Hohenzollern“ von Venedig aus die Reise nach Korsika angetreten. König Viktor Emanuel richtete an Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph herzliche Antworttelegramme. Der König und die Königin von Schweden werden am 25. Mai in Rom eintreffen, um dem italienischen Königspaar einen offiziellen Besuch abzustatten.

Der Bürgermeister von Stollberg Dr. Pampel hat sich nach Verurteilung von 127000 M. erschossen. Carnegie hat der japanischen Kaiserin Wafaba in Tokio 4 Millionen Mark vermacht.

Aus Stadt und Land.

Mittelungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 29. März.

Sonne. Die lange, trübe Winterzeit ist vorüber. Sie hat die Wangen der Näherin im Erkerzimmer noch blaßer und das schmale Gesichtchen noch schmäler gemacht. Das sieht auch die Frühlingssonne, die gerade in diesen Tagen so wohlthätig warm durch die Fenster Scheiben ins Stübchen scheint. Die blaße Näherin von Schweden, denn diese Strahlen nach so langer, langer Zeit kommen eigentlich unerwartet. Tief aufatmend lehnt sie sich einen Augenblick zurück, legt die Hände in den Schoß und schaut still lächelnd in die glückseligen Sonnenstrahlen, indem sie denkt: wie wird das meinem Feig in Bauer wohlthun, und wie gut werden nun die Geranien und Myrten am Fenster gedeihen. . . . Sonne! Reinalich denkt aber auch die vornehme Franke dort hinter den Stores. Sie läßt den Roman in den Schoß fallen und hält die zarten Hände in das wohl herinsinkende Licht. O, diese Wohltat! Wie warm das Blut plätscht durch die Adern riecht! Ja, das Sonnenlicht ist unweifelhaft der beste Gesundheitsbrunnen, den es gibt. Nun will die Franke nach so langer, schlimmer Zeit recht feurig in die Sonne gehn, deren heilende Wirkung sich gewiß bald zeigen wird; gut nur, daß der Winter glücklich überstanden ist. Sonne! Sie scheint aber auch in die stille Gelehrtenstube, über die Pflanzent und Schriftstücke, die das Interesse des Bücherwurms ausmachen. „Hei! laßt die goldne Sonne nachher, hoch! du noch immer da und ließt und schreibst? Gräbler, hast denn noch nicht gehört, daß der Frühling ins Land gezogen ist? Lies doch wieder einmal im großen Buche der Natur und schreib dir mit goldenem Strahlengitter die Freuden des wohnigen Lenzes tief ins Herz!“ Im, macht da der Gelehrte, legt die Feder beiseite, seufzt tief auf und juckt sich vorerst bedachtsam die Brille. Fast erschreckt sieht er dann aber, daß in dem goldenen Streifen Sonne, der auf seinen Schreibtisch fällt, Millionen winzige Staubkörnchen schweben. Krächels ihm nicht schon in Nase und Mund? Richtig, er muß niesen! Das ist das Signal für ihn! Nun aber schlenkigt Bücher, Tinte und Papier liegen zu lassen, zum Hut und zum Stock zu greifen und ein Ständchen in's Sonnenüberflutete Land hinauszuwandern. . . . Sonne, goldne Sonne! Der rechnende Landhüter im Kontor, das spielende Kind, das nach den Sonnenstrahlen an der Wand klopft, der Meister in der Werkstatt, Küchensee, Hund und Kage — sie alle empfinden die Wohltat der Frühlingssonne! Und erst der Redakteur, der auf seiner Redaktion sitzt und Artikel über die Sonne schreiben muß. Was da die Sonne ins Leben gerufen hat, das hat die schöne Lehrer und der mit Recht so beliebte, geeignete Lehrer soeben erfahren. . . .

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Mächsbreit, Bezirksamt Dinkelsbühl, Regierungsbezirk Mittelfranken, Emden (Schlachthaus), Regierungsbezirk Aachen, Niederrhein, Kreis Hattingen, Regierungsbezirk Arnberg, Stadum, Steigfels, Regierungsbezirk Köln, und Seckheim Amtsgerichtsbezirk Neustadt, Herzogtum Coburg, am 23. und 24. März; sowie aus Kirchharnbach, Bezirksamt Fürth, Regierungsbezirk Mittelfranken, und Steinheim,

Bezirksamt Dillingen, Regierungsbezirk Schwaben, am 24. und 25. März.

Durch eine neue Verordnung des Ministeriums des Kultus und des Innern ist, wie unsern Lesern schon bekannt, die stille Zeit vor Ostern um ein wesentliches verkürzt worden; betrug sie früher 21 Tage — vom Montag nach Latere bis mit 1. Osterfesttag —, so ist sie jetzt auf zehn Tage beschränkt worden, denn sie beginnt am Donnerstag vor Palmsonntag (6. April) und währt bis mit 16. April (Ostern). Als geschlossene Zeiten gelten ferner die Bußtage, der erste Pfingstfesttag, der Totensonntag, die Vorabende der obengenannten Tage von nachmittags 6 Uhr ab, die Tage vom 22. Dezember bis mit dem 1. Weihnachtstfesttag. Auch die stille Zeit vor Weihnachten ist um drei Tage gekürzt worden.

Zur Staatseinkommensteuer. Die bekannten blauen Zettel der Staatseinkommensteuer gelangen nunmehr in die Hände der Steuerzahler und rufen wohl vielfach recht gemischte Gefühle hervor. Nach den in den Zetteln festgelegten Klassen dürften wohl Manche im unklaren sein, wie hoch ihr Einkommen oder ihr Vermögen veranschlagt wird, und so lassen wir zur Orientierung die Staffeln hier folgen:

I. Klasse		bei einem Einkommen	
1a	von über	400 bis	500 Mark
1	"	500	600
2	"	600	700
3	"	700	800
4	"	800	950
5	"	950	1100
6	"	1100	1250
7	"	1250	1400
8	"	1400	1600
9	"	1600	1900
10	"	1900	2200
11	"	2200	2500
12	"	2500	2800
13	"	2800	3100
14	"	3100	3400
15	"	3400	3700
16	"	3700	4000
17	"	4000	4300
18	"	4300	4800
19	"	4800	5300
20	"	5300	5800
21	"	5800	6300
22	"	6300	6800
23	"	6800	7300
24	"	7300	7800
25	"	7800	8300
26	"	8300	8800
27	"	8800	9400
28	"	9400	10000
29	"	10000	11000

Jedes weitere 1000 Mk. Einkommen 40 Mk. Steuern mehr
 von 20000 " " an 45 " "
 " 34000 " " " 50 " "
 " 78000 " " " 60 " "

(Bis zu 3100 Mark Einkommen wird für jedes Familienmitglied — Kinder (auch Enkel oder Geschwister, wenn diese in der Familie erhalten werden) — von über 6 bis zu 14 Jahren 50 Mark vom Einkommen in Abzug gebracht. Bei drei und mehr dergl. Familienmitgliedern tritt mindestens eine Ermäßigung der Steuer um eine Klasse ein. Das Alter zur Zeit der Einschätzung ist maßgebend.) Die Ergänzungsteuer (Vermögenssteuer) beginnt bei einem Vermögen von 12000 Mark und beträgt in

- 1. Klasse 12000—14000 Mark = 6 Mark
- 2. " 14000—16000 " = 7 " "
- 3. " 16000—18000 " = 8 " "
- 4. " 18000—20000 " = 9 " "

und so fort 1/3 vom Tausend der die Klasse beginnenden Summe. Die Klassen steigen bis 100000 Mark um je 2000, bis 200000 um je 4000 Mark, von da ab um je 10000 Mark.

Der Frühjahrsgaule des Gauers Altdresden des Deutschen Radfahrerbundes wurde dieser Tage in Freiberg abgehalten. Es wurde u. a. beschlossen, die Bezirkselder für 1911 auf der bisherigen Höhe zu belassen. Die folgenden Anträge wurden zum Beschluß erhoben: 1. Antrag des Bezirkes „Weißeritztal“: Den Herbstgaulag in Wilsdruff abzuhalten und die Radfahrern dem Bezirk „Weißeritztal“ zu übertragen. 2. Antrag des Bezirkes „Weißeritztal“: Den Frühjahrsgaule in Freiberg im Sinne einer Gauveranstaltung zu werten. 3. Antrag des Herrn Ingenieur Horn, Großenhain: Für die vorchriftsmäßigen Leistungen bei den Gaukontrollfahrten statt Zeitmedaillen Gauabzeichen zu verteilen. Endlich wird auf Anregung des Präsidiums beschlossen, den folgenden Antrag dem Bundesvorstand zum Bundesstag in Frankfurt (Main) am 4. bis 9. August 1911 zu unterbreiten: Der deutsche Radfahrerbund wolle seinen Gauverbänden zur Pflicht machen, in diesen keine aktiven Mitglieder aufzunehmen, die in anderen Vereinen noch Verpflichtungen haben.

Fortsetzung des Berichtes über die am 24. März stattgefundene öffentliche Stadigemeinderatssitzung aus voriger Nummer. Zu dem Besuch des Kolonialwarenhändlers Busch um Besserung des Platzes vor seiner Sätere am Stadtgraben hat die Tiefbau-Deputation einen Beschluß nicht gefaßt, sondern will dies dem Kollegium überlassen. St. B. Lohner ist der Ansicht, daß dort nicht viel auszubessern sei, während St. B. Wehner betont, daß dort die schlechteste Stelle der neuen Straße sei, da diese bei Regenwetter durch das Wasser von den Dächern der dort stehenden Scheunen, die keine Dachrinnen haben, aufgeweicht würde. St. B. Bretschneider bemerkt hierzu, daß die Arbeiten an der betreffenden Straße durch den Eintritt des Winters seinerzeit nicht vollständig erledigt werden konnten. Die Bekker der Scheunen müßten nochmals erinnert werden, daß sie die Dachrinnen nunmehr anbringen lassen. Im übrigen sei er der Meinung, daß sich dort nicht viel

machen lassen werde, da eine gründliche Besserung zu teuer wäre, zumal jetzt noch viel nötigere Verbesserungen an Straßen vorgenommen werden müßten. St. R. Kronfeld will den Besuchsteller wegen einer Pfählung abschlägig bescheiden, da dies seinerzeit den Anliegern an der Bahnhofstraße auch nicht bewilligt worden sei. Weiter weist er darauf hin, daß die Parkstraße bei schmutzigem Wetter sich in einem Zustande befindet, der auch sehr dringend der Besserung bedürfe. St. R. Dinndorf schlägt vor, die Stelle mit Klarschlamm auszufüllen. Man will die Angelegenheit im Auge behalten und wird für die Instandhaltung des Platzes sorgen. — Um Herstellung einer Säule an seinem Grundstück hat Dr. med. Bartsch wiederholt nachgesucht, da sein Keller sorgfältig unter Wasser steht. Der Vorsitzende berichtet hierzu, daß es sich um ein älteres Meebel handelt, um dessen Abhilfe man unbedingt besorgt sein müsse. Die Tiefbau-Deputation hat deshalb beschlossen, dort 30er Schamottrohr einzulegen, da diese haltbarer als Zementrohre seien. St. R. Bretschneider gibt sodann nähere Aufklärung, woher das Wasser kommt, und wie die Säule ausgebaut werden soll. St. R. Kronfeld weist darauf hin, daß für die Stadtgemeinde noch Unannehmlichkeiten entstehen könnten, falls nicht baldigt für Abhilfe gesorgt wird. Nach einigen weiteren unwesentlichen Bemerkungen schließt man sich dem Vorschlag der Deputation einstimmig an. Weiter schlägt St. R. Bretschneider noch vor, die Arbeiten durch den Köhlermeister Teller ausführen zu lassen, der um eine sorgfältige Erledigung auch besorgt wäre. Der Vorsitzende bemerkt, daß Teller vom Wasserleitungsbaue her bekannt sei; er sei zuverlässig und auch nicht zu teuer. Eine Ausschreibung der Arbeit würde auch erst viel Zeit in Anspruch nehmen. Nach Lage der Sache ist Kollegium einstimmig damit einverstanden, daß Teller die Ausführung übertragen wird, unter der Voraussetzung, daß er in die Preise von Lange eintritt. — Um die Lieferung des Heizungsmaterials für das Elektrizitätswerk haben sich die Kohlenhändler Beyrich, Kühne (Hofmühle), Beyrich und Seidel bemüht. Für 200 Zentner Brodowitzer Kohlen verlangt Beyrich 106 Mk., die anderen 107 Mk., für 120 Hektoliter Saueroder Kessellohe Beyrich 131 Mk., Seidel 131,50 Mk., Beyrich 132,30 Mk. und Kühne 134 Mk. Bei Zuschlag der ganzen Lieferung will Beyrich diese für 128,80 Mk. liefern. Die Elektrizitätswerks-Deputation überläßt die Wahl dem Kollegium. Gebrauch werden 10000 Zentner (100 Vori) Breckiteis und 4500 Hektoliter (23 Vori) Kessellohe. St. B. Lohner möchte Beyrich ausschalten wissen, da dieser als Beamter bereits gegen 1500 Mk. Einkommen habe und den Handel nur nebenbei betriebe. Es möchte die Händler berücksichtigt werden, der vielleicht kaum dieses Einkommen haben. Im Grunde sei der landwirtschaftliche Konsumverein für die Kleinhandeltreibenden genau so schädigend wie der Arbeiterkonsumverein. St. B. Fischer entgegnet dem Vorredner, daß die letzten Ausführungen nicht zur Sache gehörten. Es suche sich doch heute jeder einen Erwerb oder eine Stellung, wie sie ihm am besten paßt. Auch der Vorredner habe bisher an der Geflogenheit festgehalten, dem billigen den Zuschlag zu erteilen. St. R. Kronfeld bemerkt, daß auch Seidel und Kühne den Kohlenhandel nebenbei betreiben. St. B. Mehlitz ist ebenfalls für Beyrich, weil er der billigste ist. St. B. Hentsch hat die politische Rede des St. B. Lohner eigenmächtig berührt. Wenn hier die Einkommensverhältnisse der einzelnen Submittenten so ausführlich erörtert würden, werde in Zukunft niemand mehr Offerten einreichen. St. B. Weiß will auch bei den anderen Händlern angefragt wissen, welche Preise sie stellen würden, wenn sie die ganze Lieferung erhielten. St. R. Bretschneider ist ebenfalls für Beyrich, da er es ihm nicht vergessen könne, daß er der Stadt seinerzeit, als diese beim Streik alle Händler im Stich ließen, sein ganzes Lager zur Verfügung gestellt hätte. St. B. Fischer ist der Meinung, daß die Lieferung gleich öffentlich ausgeschrieben werden könnte, wenn nach Bekanntgabe der Preise nochmals Offerten eingeholt werden sollen. St. B. Lohner verwahrt sich dagegen, eine politische Rede gehalten zu haben. Er habe seinen Standpunkt klar gemacht. Es wird nun bald die Zeit kommen, wo den Handwerkern, Handel- und Gewerbetreibenden goldene Berge versprochen werden; sie könnten aber jetzt schon durch den Stadigemeinderat unterstützt werden. St. R. Bretschneider regt an, von sämtlichen Submittenten nochmals Offerten für die gesamte Lieferung einzuholen. Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen den St. B. Lohner und Hentsch beschließt man, von einer Vergebung abzusehen und erst Offerten für die Gesamtlieferung einzufordern. St. B. Fischer verläßt die Sitzung. — Für die Anfuhr der Kohlen, die voriges J. hr durch Fuhrwerksbesitzer Piehig ausgeführt wurde, verlagert dieser sowie Wiedemann pro 100 Zentner 7 Mk. Diesmal kommt demzufolge Wiedemann an die Reihe. Kollegium ist einstimmig einverstanden. — Nach Bekanntgabe der eingegangenen Offerten für Bau eines Kohlenwagens für das Elektrizitätswerk, wonach Maschinenfabrikant Goldmann und eine Dresdener Firma 116 Mk., Schmiedemeister Emmrich 130 Mk., Lohner und Schiffer je 145 Mk. und Schlossermeister Treppe 150 Mk. verlangen, wird nach dem Vorschlag der Elektrizitätswerks-Deputation der Zuschlag einstimmig dem Maschinenfabrikant Goldmann erteilt. — Für das Fahren des Sprengwagens verlangen die beiden vorgenannten Fuhrwerksbesitzer pro Stunde 1 Mk. Die Deputation schlägt vor, den Zuschlag Piehig zu erteilen, da Wiedemann die Kohlen fährt. Man beschließt einstimmig demgemäß. — Bezüglich der Verwendung der alten Schule teilt der Vorsitzende mit, daß er diese verschiedentlich ausgeschrieben habe; es komme für Inserieren ein Betrag von 285,75 Mk. in Frage. Bis jetzt hat sich von auswärts niemand gemeldet außer einem, der ein Kintothater dort eröffnen wollte. St. R. Dinndorf hat mit diesem Rücksprache genommen und ihm das Lokal gezeigt. Es müßten nun bauliche Veränderungen vorgenommen werden, wovon er abgeraten habe, da der hiesige Ort kein Feld für ein künftiges

Theater sei. Der Vorsitzende bemerkt noch, daß das Gesuch wegen Verkaufs der Schule noch beim Kultusministerium liege, trotzdem er bereits erinnert hätte. St. R. Bretschneider beklagt, daß die Sache dadurch so verzögert würde. Nachdem es nicht gelungen ist, eine fremde Industrie heranzuziehen, ist er dafür, dem Gesuch des Mühlackers G. Rade stattzugeben und diesem die Hälfte der Schule als Wohn- und Arbeitsräume pachtweise zu überlassen. Er beantragt, daß die Hochbau-Deputation die Sache sofort in die Hand nimmt und mit Rade verhandelt, damit sie möglichst bis zum Quartalswechsel erledigt wird. Man ist einverstanden hiermit. Demzufolge wird auch das Pachtgesuch Malwals bis dahin zurückgestellt. — Außerhalb der Tagesordnung fragt St. B. Mehlitz an, wann über das Gesuch der Freien Radfahrer-Deputation verhandelt würde, worauf ihm der Vorsitzende entgegnet, daß dies in der nächsten Sitzung erfolgen solle. — Hierauf geheime Sitzung.

Die gestern Abend im Hotel goldner Löwe abgehaltene Hauptversammlung des **Gewerbevereins** eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann Seidel, gegen 9 Uhr unter begrüßenden Worten an die Anwesenden, wobei er den schwachen Besuch der Versammlung bedauerte und einer berechtigten Kritik unterzog. Nach einem Rückblick auf das verfloffene Jahr, wobei er namentlich des von hier gegangenen Ehrenmitgliedens Pfarrers Fider und des ehemaligen Vorstandes Bernhard Hofmann gedachte, gab der Schriftführer, Tischlermeister Seifert, den Jahresbericht für das abgelaufene 71. Geschäftsjahr und Möbelfabrikant Heinrich Raast den Kostenbericht bekannt. Letzterer wies eine Einnahme von 426,40 Mk. und eine Ausgabe von 345,10 Mk. auf, so daß ein Kostenbestand von 81,30 Mk. verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wurden Kaufmann Wilhelm und Buchdruckereibesitzer Schiller gewählt. Nach Bekanntgabe einiger unwesentlichen Mitteilungen wurden die alten Vorstandsmitglieder per Akklamation wiedergewählt. Hierauf präziserte Stellmacher Lohner nochmals seinen in der letzten Stadigemeinderatssitzung eingereichten Standpunkt bei der Vergabe von Kohlen fürs Elektrizitätswerk und fragte an, wie sich die heute anwesenden St. B. Frühauß und Raast hierzu stellen. Der Vorsitzende klärte die Versammlung über die Kohlenpreise auf und kann sich über die eingereichte Offerte des einen Submittenten nicht genug wundern. Im wesentlichen war die Versammlung mit dem Standpunkte Lohners einverstanden. Die Bibliothekare teilten noch mit, daß im abgelaufenen Jahre gegen 200 Bücher entliehen worden waren. Zum Schluß stattete Privatins Platner dem Vorstand für seine aufopfernde Tätigkeit und Mühsamkeit den Dank ab, dem sich die Versammlung durch Erheben von den Sigen anschloß.

Am Sonnabend fand in Anwesenheit des Herrn Kammermusikers Teuchert-Dresden, des Vorsitzenden des Sächsischen Musikerverbandes und des Herrn Kammermusikers Knauer-Dresden die **Prüfung der Schüler unserer Stadtkapelle** statt. Die Prüfung der Fagotklasse erfolgte durch Herrn Lehrer Gerhardt. Die Schüler gaben Proben von ihrem reichen Wissen. Daran schloß sich die Entlassung von 9 Schülern aus dem Verbands der Fortbildungsschule durch Herrn Schuldirektor Thomas. In seiner Rede dankte er dem Herrn Musikdirektor Admisch für seine außerordentliche Fürsorge für seine Schüler, und sprach seine Zufriedenheit über ihr gutes Betragen aus. Zwei Schüler wurden durch Bücher ausgezeichnet, die Herr Teuchert im Namen des Sächsischen Musikerverbandes überreichte. In dem Prüfungskonzert zeigten die abgehenden Schüler ihr Können auf ihrem Instrument. Alle haben ihre Aufgabe gut gelöst, es sind anerkenntniswerte Leistungen. Die Zuhörer folgten mit Aufmerksamkeit den Vorträgen. Das Solo für Trompete wurde in ganz respektvoller Weise zum Vortrag gebracht. Unsichere Tongebung und technische Unbequemlichkeiten werden durch eine gewisse Aufregung entschuldigt. Bei der Romanze für Violon-Cello erfreute besonders die schöne Tonentwicklung und Sauberkeit. Das Waldhorn-Solo gelang im Adagio am besten; der präzise Tonansatz und die Sicherheit, die man oft bei Waldhorn-Solisten vermisst, zeichnete das Ganze aus. Eine recht gute Leistung war auch das Contra-Bass-Solo von Repl. Die Romanze und Bolacca für Clarinette aus dem Konzert Nr. 2 von G. M. von Weber war der beste Solovortrag. Ihn zeichneten der edle Ton, die vorzügliche Technik und der gewissenhafte Tonansatz aus. Nicht minder gut wurde das Konzert für Posaune von Sachse vorgetragen. Einen guten Grundstein hat Herr Musikdirektor Admisch bei seinen Schülern gelegt, und sie können bei fortgesetztem Fleiß noch Ansehenliches erreichen. Das Konzert schloß mit der Ouvertüre zu der Oper „Lahnhäuser“ von R. Wagner, die eine Glanzleistung an sich ist.

Dichter Rebel lagerte gestern über Stadt und Land und bereitete der Schiffsahrt auf der Elbe und allem anderen Verkehr Gefahren. Mit dem Steigen der Sonne zerteilten sich aber sehr bald die Nebelschwaden und ein heller Frühlingmorgen lag hierauf. Der Himmel erglänzte im schönsten Lurblau und kündete uns einen milden und sonnenbeglänzten Tag an.

Vorigen Sonntag, den 26. d. M. fand in der Kirche zu **Limbach** eine Musikaufführung statt. Durch den Gemeindegesang „Wollt ihr wissen, was mein Reich?“ (Vers 1 und 2) wurden die Zuhörer auf „Jesus den Verkreuzigten“ hingewiesen, dessen stellvertretendes Leiden der Aufführung als Thema diente. Nach einem Tonstück von Gade für Orgel führte ein Sopransolo „Passionslied“ von Frank-Medel in die Passion des Heilandes ein, mit der Bitte um rechte, wahre Passionsandacht. Ein Quartett und eine Arie für Tenor aus dem „Hias“ von F. Mendelssohn-Bartholdy und das Solosoloquett von G. A. Homilius „Israel, hoffe auf den Herrn!“ zeigten, daß die nach Erlösung Dürstenden, die Jesus von ganzem Herzen suchen und auf ihn hoffen, Gnade erlangen. Von der Freude des Erlöstens weißt der 126. Psalm, der als Duett von Carl Reincke vorgetragen wurde, von dem dreistimmigen Männerchor „Heilige Wunden“ von Demetrius Bortiansky und dem Alt solo „Agnus Dei“ von

W. des Sol. Sch. Kap. Teil. op. die biete von Din gen. l. l. De. Mi. den An. So. So. D. B. Be. me. des bre ein hat 99. bl. b. De. Bel. par. 35. 30. 32. der. St. G. flo. T. z. be. 51. K. M. A. I. M. un. in. Di. St. zu. 2007.

W. A. Mozart fanden die Zuhörer unter dem Kreuze des Sammer Gottes und gelobten diesem Tzeu in dem Soloquartett „Ich laß dich nicht“ von J. S. Bach. Den Schluß dieses Teiles bildete das „Begräbnis Christi“, Vokal von Alexander Winterberger. In dem folgenden Teile wurde nach dem „Intermezzo“ von Jos. Rheinberger op. 161, die wahre Christenfreude der Erbkisten gezeigt, die anbetend die Liebe des Heilandes betrachteten. — „Ich bete an die Macht der Liebe“, dreistimmiger Kinderchor von Demetrius Bortniarsky — die glaubensfroh nach dem Himmel blickten. — „Warum sollt ich mich denn grämen?“ gemischter Chor von Gehring 1866 — ja schon hier auf Erden einen Vorwand der Seligkeit haben. — „Triumphlied der Gelübten“, Soloquartett von Thomas Selle 1655. Der Gemeindegesang „Liebe, die sich tot gekränkt“, beschloß die in allen Teilen wohlgelungene Aufführung. Mit großer Sicherheit zeigte sich Leiter und Ausführende den vorzukommenden Schwierigkeiten gewachsen. Besondere Anerkennung gebührt den Damen und Herren, die in Soli, wie in Quartetten bez. beim Spielen der Orgel Vorkühnliches leisteten. — Der Ertrag von 104 Mk. dient zur Beschaffung elektrischen Lichtes in der Kirche.

Infolge der sozialdemokratischen eingereichten Beschwerde gegen die im letzten Dezember erfolgte Gemeinderatswahl in **Herzogswalde** — die Bekanntmachung des Wahltermins sollte einen Tag zu wenig am Anschlagbrett ausgehängen haben (!) — wurde von der Behörde eine nochmalige Wahl angeordnet, die am letzten Sonnabend stattfand. In der Klasse der Anlässigen wählten 64 von 99 eingetragenen Wählern. Die Sozialdemokraten hatten sich viel Mühe gegeben, um den Sieg zu erringen; doch blieben ihre Vorschläge in der Minorität. Guttschlag erhielt 27 und Wirtschaftsbeförderer Heinrich Behrman 17 Stimmen. Die Kandidaten der Ordnungspartei stiegen, und zwar Guttschlag Robert Hadel mit 35 und Wirtschaftsbeförderer Oswald Hansmann mit 30 Stimmen. Bei den Unanlässigen wählten 20 von 32 Wahlberechtigten. 10 Stimmen erhielt der Kandidat der Sozialdemokraten, Handarbeiter Max Imhof, 9 Stimmen der im ersten Wahlgange gewählte Erbgerichtspächter Friedrich Giesebach; 1 Stimme war ungenützt.

Am vorigen Sonntag, abends 8 Uhr, fand im Gasthause zu **Groitzsch** ein kirchlicher Familienabend statt. In dankenswerter Weise hatte sich Herr Apotheker Tschafschel-Wilsdruff wieder, wie im vorigen Jahre, bereit finden lassen, den Anwesenden interessante Lichtbilder aus dem alten Wanderlande Indien — über Land

und Meere, besonders auch aus der dortigen Mission — vorzuführen. Herr Pfarrer Horn trug zu den einzelnen Bildern die Erläuterungen vor. Leider ließ der Besuch etwas zu wünschen übrig, so daß durch die Teller-sammlung kaum die Auslagen gedeckt sein dürften.

Bei der Abstimmung auf Einführung des Achtuhr-Abendschlusses in **Rossen** stimmten nach vorläufiger Feststellung 83 dafür und 35 dagegen. Der Antrag ist, da von den Geschäfts-Inhabern, welche abgestimmt haben, 2/3 dafür sind, somit angenommen.

Mit der Einführung des 2 Uhr-Abendschlusses an Sonntagen und des 8 Uhr-Abendschlusses an Wochentagen wird sich am Mittwochabend der Gemeinderat in **Potschappel** zu beschäftigen haben.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preisgezügliche, nicht aber die heelle Verantwortung.)

In der am 24. März d. J. stattgefundenen Stadtgemeinderats-Sitzung wurde vom Vorsitzenden die Errichtung eines Fischmarktes hierorts angeregt und sind dabei Neben für und wider gehalten worden mit dem Endresultat, in anderen Städten Nachfrage halten zu wollen ob sich die Errichtung eines solchen Marktes hier ermöglichen lassen würde. Da wäre es ja natürlich das Allerernüftigste, erst die Bedürfnisfrage in dieser Stadt in Betracht zu ziehen, indem man bei den Geschäft-leuten betreffender Branche nachfragt, ob und wieviel sie in der kurzen Saison Seefische in frischem Zustande verkaufen, wie die Preisschwankungen sind und was ihnen zu gutem kommt an einem Zentner frischer Seefische nach Abzug sämtlicher Spesen als Reingewinn übrig bleibt. Sehr oft werden sie trotz eifrigen Anbietens in der ganzen Stadt kaum die Hälfte derartiger Ware los. Es wurde in einer früheren Stadtgemeinderats-Sitzung einmal gesagt, wir hier in Wilsdruff hätten eigentlich gar keine Armen, und es muß betont werden, daß gerade diese Armen entweder gar keinen oder ganz wenig frischen Seefisch essen; im Grunde genommen, verstehen viele Leute nicht einmal einen delikaten Fisch vorzurichten. Vor ein paar Jahren wurden von drei hiesigen Fabriken je 3 bis 4 Zentner Seefische bezogen und in der ganzen Stadt, sogar aufs Land, durch die Arbeiter vertrieben. Leider ist es damals das Publikum durch übergroße Mengen die Fische zum Ueberdruß, zum größten Schaden der wirklichen Händler. Auch jetzt droht durch die Maßnahme den

ärmsten Händlern der Nahrungsmittelbranche hiesiger Stadt dieselbe Kalamität, und soll ihnen in den Wintermonaten das höchste Verdienst ganz unterbunden werden. Wäre es daher nicht recht und billig, erst mit anderen Sachen Remendur zu schaffen? Das würde ein besseres Feld abgeben, denn die Händler gerade dieser Branche, deren Ware so leicht dem Verderb unterworfen ist, sind wahrhaftig nicht auf Rosen gebettet. Es bewahrheitet sich auch hier wieder das Sprichwort: „Erst wägen, dann wagen!“ Wenn Meißner mit 32000 Einwohnern als Vorbild gelten soll, so müßte Wilsdruff schon größer sein. Wenn man bedenkt, daß die Einwohnerzahl Wilsdruffs nur den knappen achten Teil der Einwohnerzahl Meißners beträgt, so wird man einsehen, daß hier mit derartigen Wohlthaten nicht gut an Kosten anderer Exzessen herbeizutreten ist.

Kirchennachrichten

Freitag, den 31. März.

Tanneberg.

Abends 7 Uhr Passionsandacht.

Reutkirchen.

Vorn 9 Uhr Wochenamt.

An alle Hausbesitzer!

Haben Sie feuchte Wände, schadhafte Wettergiebel, wünschen Sie in Ihren Wohnhäusern, Fabriken Stallungen etc. feuerfeste, trockene, undurchlässige Decken unter Verwendung der immer wärmeren Holzbalken? Wünschen Sie Holzbauten wetter- und feuerfest zu gestalten? Dann lassen Sie auf jeden Fall meinen biegbaren

Drahtziegel

verwenden. 14jährige Bewährung, hunderttausende von qm in der ganzen Welt verarbeitet. Erst kennen lernen, dann urteilen.

Meissen, P. Curt Gröschel, am Bahnhof 2. Baumaterialien und techn. Artikel.

Kartoffelflocken

Baumwollsaatmehl
deutsches, doppeltes,
Malzkeime
Trockentreiber
Reisfutttermehl
Mais- u. Gerstenschrot
empfehlen
Albert Harz, Bahnhof Mohorn.
Telephon Nr. 7.

Wir kaufen die Nummer 34 zurück.
Die Expedition dieses Blattes.

1 Wohnung. Stube, Kammer, Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten.
Arthur Eckert, Dobestr. 134 T.

1. Etage, bestehend in Stube, zwei Kammern, großer Küche, ev. noch eine separate Stube, und sonst. Zubeh. im neuerbauten Hause in Kaufbach zu vermieten. Näheres bei Otto Wolf, Kaufbach.

Eine Wohnung Stube, Kammer und Küche nebst Zubeh. zu vermieten. Näheres zu erfahren Zellaer Straße 15.

Ihr Frühjahrs-Saat empfiehlt
rohes Knochenmehl N. I.
Unterf. v. d. R. S. Verf. Station Mödern b. S.
17,78 Phosphor. Stickstoff 414. 2170
Knochenmühle Tanneberg.

Klavierstimmer Sachse
aus Dresden ist am 3. und 4. April in Wilsdruff. Beste Offerten wolle man bei Herrn Otto Bretschneider, Restaurant Stadt Dresden, niederlegen.

Heiratsgesuch.

Guttschlagersohn, 30 Jahre alt, von militärischer Statur, welcher sich später selbstständig machen will, sucht ein einf. wirtsch. Fräulein mit Vermögen zur Frau. G. H. Off. u. A. Sch. 105 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnung.
1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubeh. zu vermieten.
Arthur Eckert, Dobestr. 134 T.

Schöne Wohnung,
1. Etage, 2 Stuben, 2. Kammern, Küche, nebst Zubeh. per 1. April zu vermieten.
Barthold & Co.

Suche eine hübsche, sonnige Wohnung.
Robert Geißler, Rentor.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Taint, deshalb gebrauchen Sie die echte **Stedenpferd-Rosenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Rabenul Preis à St. 50 Pfa., ferner macht der **Rosenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfa. in der **Löwenapotheke**, bei **D. Fänflück** und **Paul Reich.**

Tüchtiger Schlosser,

welcher auf landwirtschaftliche Maschinen gearbeitet hat und in der Montage und Reparatur von Dreschmaschinen mit bewandert ist, wird bei gutem Lohn gesucht von einer landwirtschaftlichen Maschinenhandlung in der Amtshauptmannschaft Ritschen. Angebote unter Schiffe L. H. 200 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschafts-Mädchen,

16-18 Jahr, möglichst vom Lande, zum baldigen Antritt gesucht. G. H. Off. unter „Wirtschaftsmädchen“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Freundl. Wohnung

im Neubau Vorsh an der neuen Schulstr. (Wesingweg) per 1. Juli zu vermieten. Näheres beim B. Rger.



Von Sonnabend, den 1. April ab, stelle ich wieder einen großen Transport **Original Ostfriesisches Milchvieh** bester Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Emil Kästner.
Hainsborg.
Telephon Amt Deuben-Potschappel Nr. 96.

Ein Transport schönes Jungvieh 6-12 Monate, n.

Kühe

sind im Hotel „Stadt Leipzig“ in **Rossen** eingetroffen und stehen von Sonnabend ab preiswert zum Verkauf.

J. Jant.

Ein Transport allerbesten junger hochtragender, echt importierter ostfriesischer **Kühe,**

sowie einige junge erstklassige, sprungfähige **Zuchtbullen** mit Stammpapieren stehen preiswert z. Verkauf. Sämtl. Tiere sind aus gesundem, reiner Gegend. Coswig i. Sa.

Wilhelm Böhme, am Bahnh. Fernruf: Amt Köschendroba, Nr. 2265.

LOSE

sind noch zu haben bei Pollack, Weise, Sohr, Alfred und Kurt Plattner, Martin Reichelt, Edgar Schindler, Jünger, Nowotnik, Fuchs, Rich. Schneider, Bruno Klemm, Bernh. Klemm, Berthold Wilhelm, Herm. Schöy und in der Expd. d. Bl.

Stück 50 Pfg.

zur 2. großen Waren-Verlosung des Wohltätigkeits-Vereins „Sächsische Fachschule“, Verband Wilsdruff, Ziehung nächst. Sonntag, 2. Apr., im Saale d. Schützenhauses

Edgar Schindler

Uhrmacher

Wilsdruff, Dresdnerstr., vis-à-vis dem Rathaus.
Zu der bevorstehenden



Konfirmation

und für Geschenkwzwecke

habe ich in grosser Auswahl am Lager

Konfirmanden-Uhren
Konfirmanden-Ringe
Moderne Colliers
Armbänder
Broschen
Gold- u. Silberwaren

in allen Preislagen.

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten!

Was soll der Junge werden?

Stets wird ihm ein leichtes, bruch sicheres Rad gute Dienste tun. Ein solches Rad ist das



Diamant-Fahrrad

Besichtigen Sie die neuen Modelle bei:

Hennig & Co., Zellaer Strasse 35.

Zur bevorstehenden Frühjahrsaat empfehle

Hochfeine Rotklee Saat

Thüringer Gelbklee, Schwedischklee, Weissklee
Luzerne, Raygras, Wiesengras-Mischung für Dauerwiesen,
Saaterbsen, Saatwicken
Leutewitzer, Eckendorfer, Oberndorfer und
Kirsches Ideal Runkelsamen
Möhren, Carotten

Echtes Strunkkraut

sowie sämtliche Gemüse- und Blumensamereien.

Alles in sortenechten, auf Reinheit und Keimfähigkeit untersuchten Qualitäten.

Alfred Pietzsch.



Sie wieder mit einem frischen Transport sehr guter
Seeländer und Holsteiner

Pferde

eingetroffen und stelle dieselben bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf. Auch stehen gute **Tauschpferde** zu verkaufen.

Bennewitz, Wilsdruff, Lucius' Nachf.

Neue und wenig gebr. Maschinen,
als Drillmaschinen, Getreide-
reinigungsmaschinen, Kartoffel-
wäschen und-Quetschen, sowie Vieh-
wag., Kultivatoren, Ringelwalzen
hält stets am Lager

Maschinenfabrik Helbigsdorf
(Bezirk Dresden.)

Frischer Schellfisch

heute eingetroffen.

Paul Humpisch.

1 Fahrrad

dieselbst.

steht zum Verkauf. Preis
22 Mk. Klipphausen,
Gut Nr. 25, beim Schweizer

Struvscher, Schlankstädter
und Goldregen-Saathaser,
sämtliche Klee saaten
in gut gereinigter feidreiner Qualität hat
abzugeben

Louis Kühne,
Dofemühle.

Aus meiner mit dem Staatsehrenpreis
silbernen Verbandsmedaille, mehreren 1. und
2. Preisen prämierten **Dangshanzucht**,
gute Winterleger, verkaufe ich

Bruteier.

M. Beck.

Das Haus Friedhofsstr. 149
ist fortzugs halber zu verkaufen. Näheres
dieselbst durch Büttners Erben.

Meine Wohnung befindet sich ab
1. April

Am Markt, Hotel weisser Adler.

Dr. med. Bretschneider
prakt. Arzt.

Besten

Portland-Zement

in stets frischer Ware

empfiehlt billigst

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Glückwunschkarten

zur Konfirmation

fertigt billigst

Die Druckerei dieses Blattes.

Für die uns zu unserer Hochzeit in so reichem Masse freundlichst
entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke gestatten wir uns, zu-
gleich im Namen unserer Eltern, Ihnen allen hiermit unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Grumbach, den 25. März 1911

Franz Zschunke u. Frau Frieda geb. Schubert.

Gesangbücher

mit Volkeliern

Schulranzen

Schultaschen

sämtliche Schulartikel

Konfirmationskarten

Osterkarten

Konfirmationsgeschenke

empfiehlt in grösster Auswahl

Max Zschoke, Zellaer Strasse 39

K. S. Militärverein

Sonnabend, den 1. April

Versammlung

Lindenschlößchen.

Freitag, den 31. März 1911

Skat-Turnier.

— Anfang Punkt 8 Uhr. —

Hierzu ladet alle Skatfreunde nur hier
durch ein **G. Gorn.**
NB. Freitag, den 31. März

Schlacht-Fest.

Bahnhofswirtschaft

Potschappel.

Anerkannt vorzügl. preiswerten Mittagstisch,
reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen,
erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Dathe.

Stadtbad Wilsdruff

Elektr. Licht u. Wannenbäder tags
Dampfbäder für Herren Dienstags,
Donnerstags und Sonnabends 4-9 Uhr
Dampfbäder für Damen Dienstags und
Donnerstags 10-4 Uhr.

Für den Umzug:

Gardinenstangen

Gardinenrosetter

eiserne Zuggardinenstangen

Vitrage stangen

Rouleaux-Stangen

Scheibengardinenstangen

Kleiderhalter

alle Sorten Nägel

Schrauben, Haken, Oesen

empfiehlt billigst

Paul Schmidt, Dresden Str. 94,
Ecke Rosenstrasse

Telephon Nr. 84.

Frische Seefische,

hochfeine Ware, Schellfisch und Cablia
äußerst billig, a Pfund nur 26 Pfg, b
10 Pfund Abnahme entsprechend billig
empf. heute eintreffend **Herrn. Schöb**

Kinderwagen

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Näheres
in der Exped. bis 8 U.
Hierzu eine Beilage.

Wurm- Mittel

zu haben in der

Löwen-Apotheke

Wilsdruff.

Pa. Mastrindfleisch

und Schöpsenfleisch

empfiehlt

Martin Neubert, am Markt
Telephon 78

Codesanzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft
nach längerem schweren Leiden unser
innigstgeliebter

Otto.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Sachsdorf, den 28. März 1911

Die tiefbetrübten Eltern
Moriz Pinte u. Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Vor-
mittag 1/9 Uhr von der Todenhalle
aus statt.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 37.

Donnerstag, 30. März 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.
Der Mensch verkümmert im Frieden;
Müßige Ruh' ist das Grab des Muts.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 29. März.

Ein furchtbares Unglück ist über Nacht über eine Familie mit neun Kindern hereingebrochen. Der Schleifermeister Emil Berger in Dresden war am Sonnabend abend mit seiner Ehefrau, nachdem sie ihre neun Kinder zu Bett gebracht, ausgegangen und nach Besuch verschiedener Gastwirtschaften erst um 4 Uhr früh nach seiner Wohnung, Windmühlenstraße 21, zurückgekehrt. Die 42 Jahre alte Frau Berger glaubte Grund zur Eifersucht zu haben und geriet deshalb mit ihrem Mann in Streit. Während dieser sich zu Bett begab, machte sie sich sehr erregte Ehefrau in der Küche zu schaffen. Plötzlich wurde Herr Berger durch Flammen, die zum Küchenfenster herausströmten, im ersten Schlafe aufgeschreckt. Als er hinzueilte, brach die Frau, die sich mit Petroleum übergeben und ihre Kleider angebrannt hatte, in den Flammen zusammen und verstarb. Beim Löschen des Brandes zog sich ihr Mann so schwere Brandwunden zu, daß er im Unfallwagen nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der Inhaber der Mittelbacher Bierhallen in Dresden (Moritzstraße) wußte den Besuch seines Lokals dadurch zu heben, daß er sämtliche Kellnerinnen im Hofenroostkostüm servieren läßt, wodurch natürlich täglich ein zahlreiches Publikum, worunter die Damen stark vertreten sind, nach diesem Lokal strömen.

Als Sonntag abend der 14 Jahre alte Sohn des Fleischermeisters Grünner in Neustadt i. S. Metzgerfleisch zubereiten wollte und zu diesem Zwecke den Gasmotor andrehte, wurde er von der angedrehten Kurbel gegen den Kopf getroffen und bewußtlos zu Boden geschleudert. Der Knabe verstarb in der Nacht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

Ein städtischer Seefischverkauf wurde in Zittau unter kolossalem Andrang des Publikums eröffnet. Sehr bald war völlig ausverkauft. Die Preise waren sehr niedrig gestellt. Es kosteten das Pfund Kabilau 17 Pfg., Seelachs 17 Pfg., Schellfisch 38 Pfg. und Flußhecht 35 Pfg. Da der erste Versuch so gut gelungen ist, wird der Verkauf der Fische nun alle acht Tage in gleicher Weise und an gleichen Orte erfolgen. Um dem Andrang zu genügen, ist die Errichtung von zwei Verkaufsstellen beschlossen worden.

Der 89 Jahre alte Gutbesitzer Fiedler aus dem Dorfe Schöps wurde auf der Landstraße bei Löbau beim Durchgehen seines Pferdes, das vor einem Automobil scheute, aus dem Wagen und so heftig gegen einen Baum geschleudert, daß er augenblicklich tot war.

Das Volkseigentum der Stadt Leipzig gibt bekannt: „Auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in Straßenbahnwagen sowie an allen Orten, wo öffentlicher Verkehr stattfindet, sind Hutnadeln derart verwahrt zu tragen, daß Gefahren für Personen nicht entstehen können. Zuwiderhandlungen, die die Verletzung einer Person zur Folge

haben, werden — von den Haftbarkeitsfolgen abgesehen — nach § 230 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geld- oder Gefängnisstrafe geahndet.“

Am Sonnabend fand in Plauen i. V. der Margaretentag statt. Der große Tag, der mit einer Morgenmusik des Posauenchors von Erdmels Cafe aus eingeleitet wurde, dürfte trotz aller Wetterunbill einen vollen Erfolg gehabt haben. Die Auflage der Festzeitung betrug 10000, die Zahl der zum Verkauf stehenden Festpostkarten 136000. Schätzungsweise wird das Ergebnis auf 50000 Ml. angegeben.

Hauptversammlung des Landesverbandes der Evangelischen Arbeitervereine im Königreich Sachsen.

Dieselbe fand am 18. und 19. März unter überaus zahlreicher Beteiligung aus allen Landesstellen in Lugau im Erzgebirge statt. Von den 110 Vereinen des Verbandes waren 90 durch etwa 200 Delegierte vertreten. Die benachbarten Vereine hatten außerdem zahlreiche Gäste entsandt. Am Sonnabend abend wurde nach kurzer Begrüßung eine Anzahl Anträge erledigt, die zum großen Teil organisatorischer Natur waren. Ein Antrag, der die Behandlung des Themas „Arbeiterstand und Schule“ im Verbandsblatt forderte, wurde im Interesse der geistlichen Mitarbeit der Geistlichen und der Lehrer in dem Sinne abgelehnt, daß, wie bisher, in der Frage der Reform des Religionsunterrichtes der Landesverband strengste Neutralität wahr, im Uebrigen aber der Schriftleitung freie Hand gelassen wird. Hinsichtlich der Verbandspresse wird in Aussicht genommen, dem Landesverbandesorgane lokale Beiblätter für die Kreisverbände zu geben, die die besondere Aufgabe haben sollen, der sozialdemokratischen Presse des Bezirks entgegenzutreten.

Nach einem gemeinsamen Kirchgange am Sonntag fand die Hauptversammlung der Sterbefälle statt, während die Krankenliste des Verbandes diese vor der Sonnabendigung abgehalten hatte. Das Mittagmahl vereinigte die meisten Teilnehmer der Tagung, worauf der Landesverbandsvorsitzende, Herr Pfarrer Drechsler-Klein-Bischau, die eigentliche Hauptversammlung eröffnete. Gesang und Gebet, jubelnd aufgenommenes Kaiser- und König-Hoch und die Begrüßung der Ehrengäste, die als Vertreter der Regierung, der Gemeinde, der Kirche und Schule anwesend waren, ging den Beratungen voraus; als Vertreter der Regierung war Amtshauptmann Freigabe aus Stollberg erschienen. Danach erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Daraus ist hervorzuheben, daß infolge der rührigen Tätigkeit des Agitationsausschusses, unter Vorsteh des Herrn Pastor Richter-Königswalbe, den bisherigen zwei Verbandssekretären zwei neue im Hauptamt zugestellt werden konnten, denen ein fünfter am 1. April in Zwickau folgen wird. Der Landesverband zählt 110 Vereine mit fast genau 18000 Mitgliedern; er ist im Berichtsjahre um vierzehn Vereine gewachsen. Immer wieder klagen die Vereine über Terrorismus von gegnerischer Seite. Einen Markstein in der Geschichte

des Verbandes bedeutet der erste sächsische nationale Arbeiter- und Gehlfeiertag in Dresden, dessen Anregung und Durchführung dem Landesverband viel Arbeit kostete. Der Soziale Ausschuss nahm zur Reichswertzuwachssteuer, zur Verkürzung der geschlossenen Zeiten, zur Fleischsteuerung, zum Terrorismus und einseitigen Tarifverträgen und zu den sogenannten gelben Gewerkschaften Stellung. Auch von den einzelnen Vereinen wird praktische soziale Betätigung an paritätischen Arbeitsschweifen, unentgeltlichen Rechtsauskunftsstellen, Spar- und Bauvereinen und Fürsorge für die Arbeitslosen berichtet. Ost werden auch Erfolge bei den verschiedenen Wahlen gemeldet. Der Bildung von Jugendgruppen und Arbeiterinnenvereinen soll künftig besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Dem Verbandschriftleiter, Herrn Lehrer Alfred Ziegenfuss-Dresden, wird für seine außerordentlich fleißige, gewandte und unerschöpfene Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Der Kassenbericht des Landesverbandes balanziert mit etwa 27000 Mark.

Den Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag des Ehrenpräsidenten, Herrn Pastor Winter-Dresden, über: „Haben wir Ursache uns des neuen deutschen Reiches zu freuen“. Mit brausendem Beifall wurde der Vortrag aufgenommen, und spontan brauste danach das deutsche Sturmlied „Deutschland, Deutschland über alles“ durch den Saal. Danach wurde über die Krankenunterstützungs- und Sterbefälle des Landesverbandes berichtet. Die Krankenunterstützungskasse schließt mit circa 40000 M., die Sterbefälle mit circa 50000 M. Vermögen ab. Zur Reichstagswahl wird folgende Resolution angenommen:

Die Hauptversammlung lenkt die Aufmerksamkeit der Vereine auf die bevorstehenden Reichstagswahlen. Sie ist der Meinung, daß die Evangelischen Arbeitervereine bei diesen keine andere Stellung als die bisherige einnehmen können und weist die von verschiedenen Seiten daran geübte Kritik zurück. Unsere Vereine stehen auf vaterländischem und christlichem, aber nicht parteipolitischen Boden. Mitglieder aller bürgerlichen Parteien haben in ihnen stets friedlich und freundschaftlich zusammen gewirkt. Sie werden deshalb für die Hauptwahlen keine andere Lösung haben als diese: Unsere Mitglieder wählen unter keinen Umständen sozialdemokratisch. Die Abstimmung für einen sozialdemokratischen Kandidaten, den wir als solche für einen Christentumsgegner und für national unzuverlässig halten müssen, würde für sie eine Verleugung unserer Bestrebungen bedeuten. Dagegen bleibt es ihnen überlassen, zu entscheiden, welcher von den nationalen Kandidaten den gerechten Wünschen der Arbeiter am meisten entgegenkommt und dann diesem ihre Stimme zu geben. Die Vereine als solche können zunächst für keinen Kandidaten eine agitatorische Tätigkeit entfalten. Dagegen ist von ihnen zu erwarten, daß sie in einer etwaigen Stichwahl mit voller Kraft für den nationalen Kandidaten wirken.“ Ebenso einstimmig wurde folgender Zusatz zu der Resolution angenommen: „Hinsichtlich der Kandidatur des Landesverbandeschriftleiters, Herrn Pastor Richter-Königswalbe, im

Gottes Mühlen.

Erzählung von Wilhelm Braunau.

„Papa, wo gehst du hin?“
„Ich will noch einmal auf das Schiff, liebes Kind; ich habe noch einige Worte mit unserem Freunde Carlo da Vighi zu sprechen. — Warum fragst du?“
„D, dann bitte, nimm mich mit, lieber Papa. Ich möchte Francis auch noch einmal sehen, ehe er so weit fort geht. — Darf ich?“

Das Kind, welches diese Frage stellte, ein schöner, schwarzlockiger Knabe mit einem Augen Gesehten, blühte mit seinen hellen, klaren Augen zu seinem Vater empor, der, eine hohe, fahnenförmige Gestalt mit echt portugiesischem Gesicht, eben im Begriff war, sein palastähnliches Haus am Prado zu Rio de Janeiro, der Hauptstadt Brasiliens, zu verlassen und dem mit seinem Mastenwald weithin sichtbaren, geräumigen Hafen zuzuschreiben. Ein leises Nicken des Kopfes veränderte dem Knaben die Erfüllung seiner Bitte und Reisen und Spielball auf die Stufen des Hauses werfend, sagte er die Hand des Vaters, um vergnügt an dessen Seite der Hafen zuzuwandern.

Draußen auf der Rhede, etwas gesondert von der gewaltigen Zahl der größeren und kleineren Schiffe, welche sich auf der spiegelglatten, glühenden Wasseroberfläche des Hafens wiegten, lag ein großer, stattlicher Dreimaster, der nach der regen Tätigkeit zu schließen, welche an seinem Bord herrschte, sich rüstete, seinen Kiel nach dem Osten zu wenden, um die gewaltige Fläche des atlantischen Ozeans zu durchsuchen. An seine Bordwand gelehnt, das leuchtend glühende Auge nach dem Lande gewendet, stand eine düstere Männergestalt, offenbar in ein tiefes, ernstes Sinnen verloren, denn der Mann schien das muntere Schwaben des neben ihm stehenden Knaben nicht zu hören, der, beweglich wie alle Südländer, den Vater bald auf dies, bald auf jenes aufmerksam machte.

Carlo da Vighi, einer der reichsten Kaufherren der brasilianischen Residenz, hatte vor wenigen Tagen die telegraphische Nachricht aus England erhalten, daß das Handlungshaus, welches dort seine Interessen vertrat, Bankrott gemacht habe und, wenn er nicht bedeutende Verluste erleiden wolle, seine persönliche Anwesenheit notwendig sei. Höchst ungenügend sich der reiche Mann aus seiner gewohnten Bequemlichkeit und von dem Kreise hochgeachteter Freunde und teurer Verwandten los, um die weite, immerhin nicht gefahrlose Reise mit dem fertig vor Anker liegenden Dreimaster anzutreten. Unvermögend, sich von einem bald mütterlos gewordenen Knaben — einem einzigen Kinde zu trennen, hatte er den Entschluß gefaßt, denselben mit sich über den Ocean zu nehmen, da er wohl vorausah, daß die verwalteten Geschäfte ihn vielleicht auf lange Zeit von der Heimat fern halten würden. Es war darum kein Wunder, daß der durch so innige Bande an die Heimat gefesselte Mann, den jenseits des Meeres verdrießliche Verdrüssungen so mancherlei Art erwarteten, mit recht schwerem Herzen von der Heimat schied und deren Anblick noch so lange, als es möglich war, genießen wollte.

Von keinem aber war ihm der Abschied schwerer geworden als von Pedro da Alvarez, seinem besten und vertrautesten Freunde, demselben Mann, der jetzt in Bezeichnung seines etwa siebenjährigen Knaben, dem Hafen entgegen tritt und mit dem Freunde noch einige Minuten zu verbringen und einige letzte Aufträge demselben mitzugeben.

Vater und Sohn hatten den Hafen erreicht und der erstere winkte einen der vielen Transportfähne, welche dienstbereit sich überall herumtummelten, herbei, um ihn nach dem Dreimaster da draußen hinaus zu rudern. Ehrerbietig folgte die Mannschaft dem Rufe des ihr wohlbekannten reichen Handelsherrn und legte das große Boot dicht an die Quaderstufen des Quais an. Lustig sprang der muntere Knabe über die Planken voran, gefolgt vom munteren Vater, um sich mit einem kurzen, aber nicht unruhigen Abschied gegen die Ruderknechte auf eine Seitenbank niederzu-

lassen. Ein kurzes Wort und eine bezeichnende Handbewegung und das große, schwere Boot schoß nach geschickter Wendung unter dem Ruderschlage von acht kräftigen Männern pfeilschnell zwischen den großen und kleinen Fahrzeugen hin in der Richtung nach dem vor dem Ausgang des Hafens maßgebend dahliegenden Kauffahrer.

Der gegen die Bordwand des lehteren gelehnte Mann hatte schon einige Zeit mit aufmerksamem Blick das sich in gerader Richtung und mit größter Schnelligkeit seinem Schiff zuwendende Boot verfolgt. Da hob er sich plötzlich aus seiner nachlässigen Stellung empor und sah schärfer hin — ein zufriedenes Lächeln lag über seine ersten Züge, er hatte den Freund mit seinem Knaben erkannt und während er sein Taschentuch zog, um den Gerankommenen schon von weitem einen Gruß zuzuwinken, sagte er mit der Linken die Hand seines Kindes, um den Knaben auf die Ankunft seines gleichalterigen Gespielens aufmerksam zu machen.

Wenige Minuten noch und die Männer schüttelten einander herzlich die Hände, während die beiden Knaben, der Gegenwart ganz vergessend, munter und froh auf dem breiten, blankgeschneuten Deck umhersprangen.

Eine Trennung auf lange Zeit ist etwas sehr schmerzliches und länger, als er geglaubt, verweilte Pedro da Alvarez mit dem Freunde in der Kajüte, bis schließlich dem einen oder anderen der beiden Männer noch ein Gegenstand ein, wichtig genug, um noch vor dem Abschied besprochen zu werden. Da erschien endlich der Kapitän und erinnerte die beiden Männer in ehrerbietiger, doch einen Widerspruch nicht dulden-der Weise, daß die Stunde der Abfahrt gekommen sei und jede weitere Verzögerung ihm selbst ernste Verantwortung zuziehe. Da mußte denn endlich geschieden sein. Die Väter winkten den Knaben zu, nunmehr Abschied zu nehmen, weinend erhoben sie sich, Pedro da Alvarez nahm sein Kind an der Hand und die Männer bestiegen das Boot.

